

Erfahrungsbericht ERASMUS+ Université des Antilles et de la Guyane

SoSe 2018

Vorbereitung

Im Rahmen meines Masterstudiums im Fach Französisch habe ich mich dazu entschieden, die Möglichkeit wahrzunehmen, ein erneutes Auslandssemester mit ERASMUS+ in Frankreich zu verbringen. Da ich bereits zwei Semester in Frankreich verbracht habe, eines in Paris und eines in Montpellier, wollte ich diesmal ein Überseedepartement Frankreichs entdecken und interessierte mich sehr für die Insel Martinique. Im Februar bewarb ich mich also um einen Studienplatz des Erasmus-Austausch Programmes an der Université des Antilles et de la Guyane. Zuvor hatte ich mich auf der Internetseite nach Lehrveranstaltungen erkundigt um sicher zu gehen, dass die Gasthochschule Lehrveranstaltungen anbietet, die ich mir für mein Studium anerkennen lassen kann. Da die UAG zahlreiche Masterveranstaltungen im Bereich Französisch als Fremdsprache und in den Kulturwissenschaften anbietet, fiel meine Wahl auf diese Universität. Die Zusage kam knapp einen Monat nach meiner Bewerbung inklusive der Informationen und Fristen für das weitere Vorgehen. Bis zum Beginn des Semesters erhielt ich regelmäßig E-Mails mit Informationen von Madame Rouvel, meiner Erasmus-Koordinatorin an der UAG.

Formalitäten

Das Learning Agreement, welches bereits vor Beginn ausgefüllt werden sollte, stellte für mich zunächst ein Problem dar, da die genauen Zeiten der Veranstaltungen erst kurz vor Semesterbeginn bekannt gegeben wurden, sodass ich meinen Stundenplan noch nicht wirklich planen konnte. Im Endeffekt reicht es jedoch aus, die gewünschten Veranstaltungen anzugeben und diese später nach Ankunft gegebenenfalls anzupassen.

Unterkunft/Finanzielles

Generell sollte man sich darüber im Klaren sein, dass die Lebenshaltungskosten auf Martinique etwas höher sind als in Deutschland. Zwar war die Miete günstiger als in Paris oder in Montpellier, jedoch sollte man sich auf extrem hohe Lebensmittelpreise einstellen, da so gut wie alles (abgesehen von exotischen Früchten und Rum) importiert werden muss.

Ich habe in einer kleinen Einzimmerwohnung bei einer martiniquesischen Familie (pralus.nicolas@gmail.com) gewohnt und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Die Miete ist mit 450 Euro monatlich zwar teurer ist als die Zimmer im Wohnheim, jedoch definitiv jeden Cent wert. Die Familie Zadith hat mich direkt bei meiner Ankunft herzlich empfangen und mich häufig zu Ausflügen oder Grillabenden eingeladen. Ein weiterer, für mich ausschlaggebender Vorteil war, dass die Wohnung keine fünf Gehminuten vom Strand Anse Madame entfernt liegt, sodass ein morgendlicher Sprung ins Meer zu meiner täglichen Routine wurde. Die Zadiths haben mehrere Wohnungen im Haus, die ebenfalls von Austauschstudenten aus Deutschland bewohnt wurden. Die Uni ist zu Fuß ca. 30 Minuten entfernt, wie auch der nächste große Supermarkt. Ein kleiner Tante Emma Laden befindet sich jedoch ca. 10 Minuten entfernt in Strandnähe, in dem man eigentlich die wichtigsten Dinge des täglichen Bedarfs bekommt. Falls man doch lieber im Wohnheim unterkommen möchte, so hat (zumindest meines Wissens nach) jeder ein Zimmer dort bekommen können. Diese befinden sich direkt auf dem Campus, jedoch sind die Kochmöglichkeiten sehr begrenzt (eine Küche für zwölf Personen) und man muss sich einen eigenen Kühlschrank kaufen, da dort keiner vorhanden ist. Die Bewerbung fürs Wohnheim läuft über das Erasmus-Büro der UAG ab, man wird von Madame Rouvel rechtzeitig über alles informiert.

Ankunft

Wenn man Stress zu Semesterbeginn vermeiden will, empfiehlt es sich, relativ frühzeitig anzureisen. Ich selbst bin 2 Wochen vor Vorlesungsbeginn angereist, um sämtliche Organisationen bis dahin abgeschlossen zu haben. Es gab in dieser Zeit einige Informationsveranstaltungen für Erasmus Studenten, in denen uns noch einmal detailliert der Ablauf der nächsten Wochen geschildert wurde. Des Weiteren standen uns die Mitarbeiter im Erasmus Büro jederzeit für Fragen zur Verfügung, sodass Unklarheiten in der Regel schnell geklärt werden konnten. Die Einschreibung für die einzelnen Lehrveranstaltungen war eigentlich recht unkompliziert, vor allem im Vergleich zu meinen vorherigen Auslandssemestern. Wir bekamen in der Einführungswoche alle eine Liste, in auf der wir die gewünschten Veranstaltungen auflisten konnten.

Akademisches Leben

Die UAG befindet sich in Schœlcher, einem Vorort der Hauptstadt Fort-de-France. Diese ist mit mehreren Buslinien zu erreichen (wenn die Busse denn fahren). Da die Lebensmittel wie bereits erwähnt sehr teuer sind, hat man in den sogenannten *resto U* (restaurant universitaire) die Möglichkeit, für 3,15 Euro eine warme Mahlzeit zu bekommen. Vergleichsweise war die Auswahl jedoch nicht besonders groß, vegetarische Gerichte gab es oft nicht. Jedoch konnte man sich in der Cafeteria neben der Bibliothek Salate und belegte Brötchen kaufen, die immer frisch zubereitet wurden.

Die meisten meiner Veranstaltungen an der UAG bestanden aus sogenannten TDs (*travail dirigé*). Ein TD ist mit einem Seminar vergleichbar. Meine Prüfungsleistungen bestanden in fast ausschließlich aus Referaten und Hausarbeiten (lediglich in einem Fach musste ich eine Klausur schreiben). Generell hatte ich das Gefühl, dass das Niveau weniger anspruchsvoll ist als in Deutschland. Jedoch herrscht in den meisten Veranstaltungen Anwesenheitspflicht. Insgesamt ist der Workload aber auf jeden Fall machbar. Zusätzlich zu den normalen Lehrveranstaltungen habe ich noch einen Créolekurs besucht, der speziell für Erasmusstudenten angeboten wurde. Dieser hat mir großen Spaß gemacht und hat mir in geholfen, hier und da einige Einheimische mit meinen Kenntnissen zu beeindrucken ;) Der einzige Haken war die Uhrzeit, da der Kurs morgens um 7 Uhr stattfand und man dementsprechend sehr früh raus musste. Dennoch kann ich die Teilnahme an dem Kurs nur empfehlen.

Freizeit

Martinique hat als Karibikinsel und Urlaubsziel vieler, vor allem französischer Touristen einiges zu bieten. Dementsprechend ist das Angebot an Ausflugsmöglichkeiten riesig. Das SUAPS (Hochschulsport an der UAG) hat ein sehr großes Angebot an Sportkursen, an denen man für eine einmalige Gebühr von 10 Euro unbegrenzt teilnehmen kann. Ich persönlich bin gemeinsam mit anderen Erasmusstudenten zweimal die Woche zum Yoga und zum Zumba gegangen. Zusätzlich veranstaltet das SUAPS jeden Samstag Ausflüge wie Schnorcheln, Canyonning, Tauchen, Wandern zu Wasserfällen oder auf den Vulkan Montagne Pelée. Ich habe so gut wie jeden Ausflug mitgemacht und kann es nur jedem empfehlen, diese großartige Gelegenheit wahrzunehmen. Alle Ausflüge sind bereits in den 10 Euro enthalten,

jedoch muss man sich rechtzeitig am Montagmorgen im SUAPS-Büro für den nächsten Ausflug anmelden. Auch Ausgehmöglichkeiten sind einige vorhanden. In Schœlcher selbst gibt es beispielsweise das „Lilly’s“, eine Bar in der man am Strand leckere Cocktails schlürfen kann. Ansonsten sind in Fort-de-France die „Garage“ oder das „New Corner“ sehr zu empfehlen. Auch Kinobesuche sind im nahegelegenen Kino für Studenten sehr erschwinglich.

Ein wichtiges Thema auf der Insel ist definitiv der Transport. Es gibt zwar Busse, die zur Uni und nach Fort-de-France fahren, jedoch fahren die nur sehr unregelmäßig und fast schon willkürlich. Man stellt sich an eine Bushaltestelle und mit ein wenig Glück fährt im Laufe der nächsten Stunde ein Bus vorbei. Ähnlich verhält es sich mit den Taxicos, einer Art Sammeltaxi. Auch hier ist es eher Glückssache, mal eines zu erwischen. Viele meiner Mitstudenten haben sich ein Auto gekauft oder gemietet, da man wirklich darauf angewiesen ist, vor allem wenn man die Insel erkunden möchte. Auch ich habe mich letztendlich dazu entschieden, ein gebrauchtes Auto zu kaufen, welches ich am Ende des Semesters wieder verkauft habe. Kurze Strecken lassen sich auch super per Anhalter fahren, da dies eine übliche Fortbewegungsart auf der Insel ist. Ich habe die Martiniquesen als wahnsinnig aufgeschlossene und hilfsbereite Menschen kennengelernt, die einen auch gerne von A nach B mitnehmen. So habe ich einige lustige Autofahrten und spannende Gespräche verbracht. Jedoch muss ich auch sagen, dass es sich für Ausflüge und Einkäufe definitiv gelohnt hat, ein Auto zu kaufen. Viele haben sich auch in kleinen Grüppchen zusammengetan und gemeinsam ein Auto gekauft. Auch wenn es eine etwas teurere Investition ist, ist sie es in jedem Fall wert, um das Semester auf der Insel voll auskosten zu können. Ich habe das Auto zum gleichen Preis wieder verkaufen können und so am Ende nur Geld für Versicherung und Spritkosten ausgegeben.

Fazit

Rückblickend kann ich sagen, dass mein Semester auf Martinique eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens war. Ich habe sehr viele tolle Menschen getroffen und meine Französischkenntnisse definitiv verbessert. Für ein Auslandssemester gibt es ein sehr außergewöhnlicher Ort, den sich sehr zu lieben gelernt habe und jedem ans Herz legen kann.